



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 48.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1916.

Seber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Weseg vom 19. Juni 1901)

Der Rhabarber.

Von R. Schwarz. (Mit 4 Abbildungen.)

Mehr und mehr hat der Rhabarber als einträgliches Erstlingsgewächs seinen Einzug in die deutschen Gärten und Felder gehalten. Noch vor 40 Jahren fast unbekannt, ist er seither immer mehr verbreitet worden und findet besonders in der Frühjahrszeit, wo es noch am wenigsten Gemüse oder Obst gibt, willige Abnehmer. Es dürfte sich verlohnen,

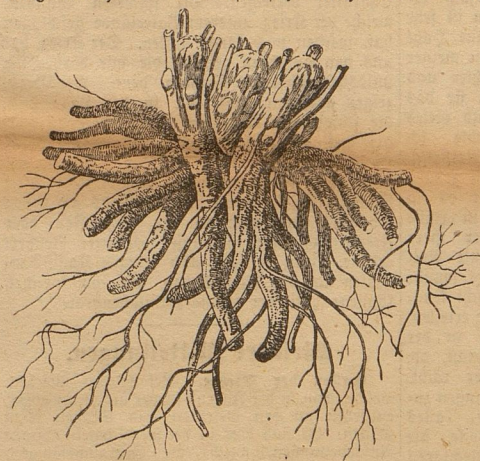


Abbildung 1. Älterer Rhabarber-Wurzelstock.

auf seinen Anbau aufmerksam zu machen und dabei auf die neuesten Erfahrungen hinzuweisen.

Im allgemeinen hat sich die Teilung der Wurzelstöcke als beste Vermehrungsart erwiesen. Sie gewährleistet am sichersten die Sortenechtheit guter Buchten, wie wir sie z. B. in Frankfurt a. D. in bester Ware vorfinden. Doch ist auch der Sämlingsvermehrung nicht aller Erfolg abzusprechen. In neuerer Zeit ist die Ausfaat ausgewählter Rhabarberstamens von Kaiser-Graubenz mit gutem Ergebnis betrieben und empfohlen worden.

Der Rhabarberbau erfordert eine genügende Vorbereitung des Bodens, sei es im Gartenbeet, sei es im freien Felde. Hier ist tiefes Pflügen unbedingt geboten; im Garten empfiehlt sich ein Rigolen auf 50–60 cm. In beiden Fällen ist das Land mit genügender Vorratdüngung zu versehen. Thomasmehl und

Kainit, wo nötig auch Kalk, ist den tieferen Bodenschichten einzubereiten. Besonders wichtig ist eine kräftige Stickstoffdüngung in der oberen Krume. Der Rhabarber ist ein starker Stickstoffzehrer und erfordert daher alljährlich eine reichliche Düngungszufuhr. Ihm schadet, so sagt Kunath, nur der Dünger, den er nicht bekommt.

Die Pflanzung der Wurzelstöcke geschieht am besten im Herbst, ist aber auch noch im ersten Frühjahr empfehlenswert. Man hebt die Gruben mit dem Spaten aus und setzt die Stöcke so tief, daß die Pflanze, mit nur einigen Zentimetern Erde bedeckt, in eine kleine Vertiefung zu stehen kommt. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Pflanze allzu tief gesetzt werden soll. Die mäßige Vertiefung, die im ersten Jahre das Heranziehen des Regenwassers erleichtert, gleicht sich in den folgenden Jahren aus, wo bei der Bodenbearbeitung nach und nach etwas Erde an die Pflanzung heranfällt. Beim Pflanzen selbst ist der Boden um die Pflanze herum etwas anzutreten.

Bei der Teilung ist zu beachten, daß der einzelne Stoc nicht zu klein werden darf. Ein älterer Wurzelstock, wie er in Abbildung 1 vorgeführt ist, soll in nicht mehr als vier Teile geteilt werden. Dann erhält ein zum Pflanzen fertiger Stoc etwa die Form wie in Abbildung 2. Die Entfernung der Pflanzen beträgt nach allen Seiten etwa 1 m und soll nicht weiter sein, als daß die ausgewachsenen Pflanzen noch gegenseitig den Boden bedecken können. So wird der Unkrautwuchs ohne viel

Bodenbearbeitung unterdrückt. Bei Sämlingspflanzung wird der Same extrareicher Pflanzen im März in ein Frühbeet oder reihenweise in ein geschütztes Gartenbeet gesät und die Pflänzchen später

verdünt. Ein etwa ein Jahr alter Sämling sieht dann etwa wie in Abbild. 3 aus. Sicherer ist die Wurzelstockvermehrung und hierfür die Frankfurter echten Viktoria von Jungclaufen-Frankfurt a. D., die inzwischen schon weiter verbreitet und fortgezüchtet sind, am meisten zu empfehlen.



Abbildung 3. Einjährig. Rhabarber-Sämling.

Neben guter Düngung verlangt der Rhabarber genügende Feuchtigkeit. Doch soll das Land auch nicht an stauender Nässe leiden und so die Entwicklung der Blattstiele verzögern. Es genügt eine Grundwasserstiefe nicht über 1/2 m.

Der Rhabarber verlangt nicht eine zu große Belichtung, zieht vielmehr eine Stellung in Halbschatten, die die Feuchtigkeit besser hält, vor. So eignet er sich vorzüglich als Zwischenkultur im Obstbau, z. B. zwischen den Baumreihen, wo im Frühjahr der Blattwuchs der Bäume noch lichtdurchlässig genug ist. Den Bäumen kommt die Düngung mit zugute, und so ist ihnen diese Zwischenfrucht zuträglicher als etwa eine abschließende Grasnarbe.

Im ersten Jahre soll von der Pflanzung nichts geerntet werden. Auch in den folgenden Jahren raubt man den Pflanzen immer nur den kleineren Teil ihrer Blätter und wechselt mit der Ernte pflanzen- oder partienweise um. Nach 4–5 Jahren, bei guter Düngung oft erst später, macht sich eine Erneuerung der Pflanzung nötig. Die Pflanzen werden geteilt und auf einem anderen, genügend vorbereiteten Felde neu angepflanzt.

Die Ernte der Stengel (Abbild. 4) geschieht nicht mit dem Messer, sondern von Hand, indem man den Stengel durch eine Art drehende Bewegung am Grunde löst. Die Blütenstengel, die regelmäßig entfernt werden müssen, werden mit dem Messer abgeschnitten.



Abbildung 2. Ein zum Pflanzen fertiger Rhabarberstoc.

Gi, der schöne Kaninchenbraten!

Von Gevatter Christhan.*

Im Hause unseres Freundes und Gevatters Reichert herrscht heute große, ja sehr große Freude. Sein Jüngster,

*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel

der Landsturmmann Reichert, ist unerwartet aus dem Kampfe gegen die Franzmänner auf Urlaub gekommen. Raum hat die Begrüßung stattgefunden, da öffnet sich die Tür, und, siehe da, herein tritt der Enkel Reicherts, der Sohn seines Ältesten, gesund wie ein Fisch, der von der Schulbank als Kriegsfreiwilliger zum Kampfe gegen die Russen geeilt war. Seine Brust ziert das Eisene Kreuz, und er hat es bereits bis zum Offizier-Stellvertreter gebracht. Na, ich sage, war das eine Freude nach langer Trennung bitterer Schmerz! Dem alten Gebatter Reichert und noch mehr der braven Frau Gebatterin rannen die hellen Freudentränen über die Wangen. Natürlich brachten die beiden tapferen



Abbildung 4. Ernte des Hasenbrotkengels.

Vaterlandsverteidiger einen riesigen Appetit von der langen Reise mit nach Hause; bald sollte er gestillt werden durch ein Essen, wie es den beiden Wackeren lange nicht geboten worden war. Mutter Reichert deckt sogleich den Tisch und bringt einen saftigen Kaninchenbraten herein. Da sitzen denn nun die vier glücklichen Menschenkinder und langen tüchtig zu, und die beiden Krieger hauen am Tisch ebenso tüchtig ein, wie sie es im Felde gegen die anstürmenden Feinde getan haben. So schön hat es lange nicht gemundet, und übereinstimmend äußern die beiden: „Wer hätte vor dem Kriege geglaubt, daß Kaninchenfleisch so schön schmeckt; ei, der schöne Kaninchenbraten!“

„Aber Gebatter Reichert ist doch ein wohlhabender Mann, der hat es doch nicht nötig, Kaninchenfleisch zu essen“, wird gewiss mancher Leser denken. Gewiß ist Reichert Selbstversorger, und da er dazu noch eine ganze Herde Gänse und Enten besitzt, so ist bei ihm die Fleischknappheit lange nicht so zu merken, wie in zahllosen Familien, die nur auf ihre Fleischkarte angewiesen sind. Dazu aber hat Reichert bald nach dem Kriege, die Zeichen der Zeit als kluger Mann richtig erkennend, die Kaninchenzucht aufgenommen, so daß es bei ihm eine Fleischnot bis zur Stunde nicht gibt. Wie steht es denn nun bei uns, liebe Freunde, mit der Kaninchenzucht? So hört doch!

und Belehrungen von Gebatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gebatter Christians Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite verbesserte Auflage. Preis gebunden 2 M 40 S., gebunden 2 M 80 S. (In Partien für Vereine billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das hübsche Werk ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann zu Geschenkzwecken, zur Einstellung in Vereinsbüchereien und namentlich zur Aufnahme in die Kreiswanderbibliotheken empfohlen werden.

Als im Jahre 1871 unsere Krieger und Sieger aus Frankreich heimkehrten und von dem vielen Kaninchenfleisch, das sie dort verspeißt hatten, erzählten, begann auch bei uns bald ein frischer, freundiger Zug für die Kaninchenzucht sich zu äußern. So mancher gab sein Vorurteil gegen das Kaninchenfleisch auf, zahlreiche Vereine von Kaninchenzüchtern bildeten sich, und auch auf dem Lande setzte hier und da eine Bewegung für die Kaninchenzucht ein. Gebatter, ich kann mich dessen noch sehr wohl erinnern! Aber bald machte dieser und jener Gebatter schlechte Erfahrungen, zahlreiche Jungtiere strecken die Beine nach oben, weil man die Zucht nicht richtig angefangen hatte und nicht richtig verstand, es kamen die Gründerjahre mit ihren hohen Preisen, uns ging es zu wohl, und bald schloß die Begeisterung für die Kaninchenzucht, namentlich auf dem Lande, wieder ein. Gebatter, nehmt es mir nicht übel, in der Vernachlässigung der Kaninchenzucht, gerade in denjenigen Kreisen, die sie am leichtesten betreiben können, nämlich in der Landbevölkerung, hat sich wieder einmal so recht das deutsche Mischelium gezeigt. So gut wie die Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer große Herden Kaninchen züchten und das Kaninchenfleisch massenhaft verschulen, werden wir es wohl auch können. So viel steht fest: hätte jeder, der es tun konnte, vor dem Kriege Kaninchenzucht getrieben, die Fleischknappheit wäre bei weitem nicht so groß! Nur die Not da ist, ja, nun möchte man Kaninchen aus der Erde stampfen. Reiche Besitzer von Landhäusern, Rentiers, Kaufleute, Beamte, ja ganze Garnisonen haben mit der Kaninchenzucht begonnen, die Nachfrage nach Zuchttieren ist sehr groß und die Preise dafür haben eine Höhe erreicht wie nie zuvor. In den Kreisen meiner Gebatteren aber beginnt es sich erst hier und da zu regen. Aber gerade diese, da sie das meiste und billigste Futter haben, und vieles was sonst nur vorkommt, möchte ich heute für die gute Sache begeistern. Natürlich kann ich nicht in einem einzigen Artikel genaue Zuchtanweisungen erteilen, dafür gibt es ja auch gute Bücher und Zeitschriften in Hülle und Fülle, schreibt doch auch der Herr Dr. Blande für unser Blatt sehr gute Ratsschläge; aber ich möchte heute einige wunde Punkte in der ländlichen Kaninchenzucht kennzeichnen und Ratsschläge zu ihrer Abhilfe erteilen. Der größte Übelstand, Gebattern, in der ländlichen Kaninchenzucht ist die Inzucht, die sich gerade bei den Kaninchen bitter rächt. Da werden Vater, Mutter und die Jungen zusammen in einem Raum gehalten, alles lunterbunt durcheinander. Junge Böcke, die noch nicht schlachtreif, aber schon geschlechtsreif sind, halbwüchsige Jungtiere und kaum drei Wochen alte Kaninchen; na ich sage, ist das ein Leben! Das Gejage und Gebeiß nimmt kein Ende. Arme Kaninchen! Nein, Gebattern, so wird aus der Sache nichts! Wer Kaninchenzucht treiben will, muß mehrere Ställe oder wenigstens mehrere voneinander getrennte Abteilungen haben. Die Zuchthäjin kommt allein, und der Rammler wird auch in einem besonderen Abteil gehalten. Sobald die Jungen sechs bis acht Wochen alt sind, werden sie von der Mutter getrennt und ebenfalls in einen besonderen Raum gebracht. Sind die Jungtiere vier Monate alt, so müssen die männlichen von den weiblichen getrennt werden, falls man erstere nicht kastrieren läßt, denn sonst hat man bald die reine Inzucht, die unter allen Umständen vermieden werden muß.

Und nun, Gebattern, wie kommen wir auf dem Lande mit der Kaninchenzucht vorwärts? Jeder Ort muß einen Verein, eine Zucht-

Genossenschaft bilden und sich einen guten Rammler vom Belgischen Rieskaninchen, von den deutschen Riesenschecken oder vom Lothringers Rieskaninchen gemeinsam beschaffen und diesen mit seinen Muttertieren kreuzen. Im Alter von sechs Wochen sind die Jungen von der Mutter zu trennen. Bald nach der Trennung beginnt die kritische Zeit für die jungen Tierchen, in der man mit der Fütterung sehr vorsichtig sein muß. Das Kaninchen ist zwar ein sehr genügsames Tier, jedoch will es, wie jedes andere Haustier, seine Ordnung und Pflege haben, und wenn man in der Landwirtschaft die Kaninchenzucht als das fünfte Rad am Wagen ansieht und nur oberflächlich und so nebenbei betreibt, so bleiben Enttäuschungen nicht aus. Auch zur Kaninchenzucht gehören Vorkenntnisse, gehört eine Theorie, die man sich, bevor man mit der Zucht beginnt, aus guten Büchern und Zeitschriften aneignen muß.

Zum Schluß wende ich mich noch an die Herren Stadtgebattern, an jene guten Leuten, die da vor den Toren der Städte im Schweiße ihres Angesichts ihr Gemüse bauen und sich dabei auch vielfach mit der Kaninchenzucht beschäftigen. Ihr lieben Leute, pflanzt Euch in Euren Gärten im Frühjahr ein Erdchen Komfrey an, dann habt Ihr den ganzen Sommer über ein gesundes und zureichendes Grünfutter für Eure Lieblinge.

Der Weltkrieg, Gebattern, hat die Aufgaben des Landwirts, und zwar auch des kleinsten, hinsichtlich der Volksernährung vervielfacht. Auch die „neue Zeit“, die nach dem Kriege sicher hereinbrechen wird und deren Geburtswehen von dem, der die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, bereits erkannt werden, wird unserer Lebenshaltung einen ganz anderen Charakter verleihen. Die schweren Wunden, welche der Krieg unserem Vaterlande geschlagen hat, werden noch lange bluten. Der Krieg hat uns vor Aufgaben gestellt, die wir vorher für unlösbar hielten. Wohl an denn, Gebattern, zeigen auch wir, daß wir in der Lage sind, die schwierigen Aufgaben der Volksernährung, die uns auch in Zukunft gestellt sein wird, zu lösen. Treibe ein jeder, der dazu in der Lage ist, Kaninchenzucht, damit recht viele Menschenkinder, wenn sie wenigstens am lieben Sonntag oder auch nur an einem Fest- oder Freudentag, wie ihn unser Gebatter Reichert erlebte, einen saftigen und billigen Kaninchenbraten auf den Tisch haben, mit ihm sprechen können: „Ei, der schöne Kaninchenbraten!“

Kleinere Mitteilungen.

Gallen der Pferde. Bei solchen Pferden, welche schon in der Jugend schwer arbeiten müssen, entstehen an den Gelenken und Sehnen leicht Gallen. Es sind dies in der Regel hahelunggroße Anschwellungen, welche die Gebrauchsfähigkeit der Tiere wenig stören. Die Gelenks- und Sehnen-gallen sind darum hauptsächlich als Schönheitsfehler anzusehen. Pferde, welche hoch im Preise stehen, können sie jedoch bedeutend entwerten, da sie eine frühzeitige Abnutzung zur Folge haben. Entzündet sich die Gallen, so können sie auch mehr oder weniger hochgradiges Lahmgehen hervorrufen. Zur Behandlung empfehlen sich kalte Umschläge. Ein nasser Wickel leistet ebenfalls gute Dienste. Bei älteren Gallen ist die Beseitigung schwierig; die Behandlung ist bei ihnen Sache des Tierarztes.

Wer Kinder zum Flehen heranbilden will, wird stets große Unterschiede bei den einzelnen Tieren finden. Es gibt bereitwillige und widerstandsfähige, fähige und unempfindliche Tiere unter den Kindern. Der häufigste Übelstand ist die Empfindlichkeit der Haut gegen Quereize, welche die Tiere veranlaßt, sich dem Auflegen des Geschirrs zu widersetzen. Solchen Kindern lege man das Geschirr im Stalle auf, befestige es gut, so daß es nicht abgewirrt werden kann, und lasse es täglich stundenlang an dieser Stelle. Die Tiere lernen auf diese Weise das Flehen sozu-

Jagen im Stalle. Man unterziehe die später für das Ziehen aufzusehenden Tiere diesem Verfahren auch beim Weidegang, weil sie sich dabei auch im Gange an das Geschirr gewöhnen, das aber dann besonders gut befestigt werden muß. Diese Vorbereitung für das Ziehlernen ist die beste; denn sie erspart Menschen und Vieh unnütze Qual.

Das Verschnitten der Ferkel wird am besten in einem Alter von zwei bis fünf Monaten vorgenommen. Je magerer die Tiere sind, desto leichter ist die Ausführung. Wer die Sache aber nicht versteht, sollte sich nicht damit befassen und auch nicht versuchen, aus gedruckten Anweisungen sich Aufklärung über die betreffenden Handgriffe zu verschaffen; denn hier kommt es auf eine besondere Praxis an, und in dieser sind nur diejenigen bewandert, die sich berufsmäßig mit solchen Operationen beschäftigen. Diese Arbeit läßt sich erst nach vieler Übung erlernen.

Wie lange hält die Befruchtung der Hühner durch den Begattungsakt des Hahnes vor? Es ist bekannt, daß die Eier der Hühner unbefruchtet bleiben, und daß daher aus demselben bei der Befruchtung keine Küken hervorgehen können, wenn nicht zuvor eine Begattung der Henne durch den Hahn stattgefunden hat; denn ein neues Lebewesen kann nur dadurch entstehen, daß die männlichen Samenfäden in die Eier der weiblichen Tiere eindringen, sei es nun im Körper der letzteren oder, wie z. B. bei den Fischen, oder außerhalb desselben. Bei unseren Hühnern geschieht die Befruchtung der Eier im Eileiter, in welchem die reife Dottertugel, nachdem sie vom Eiertrocken sich losgelöst hat, sich zunächst mit dem Eiweiß und dann mit der Schale umhüllt; ob schon vor der Ablösung am Eiertrock eine Befruchtung der reifen Eier stattfinden kann, bleibt dahingestellt. Durch die Befruchtung des Hahnes wird in der Regel aber nicht bloß ein Ei befruchtet, sondern mehrere derselben, und die einmalige Begattung reicht so lange aus, wie die Samenierchen des Hahnes im Eileiter der Henne am Leben bleiben und in demselben mit einem weiblichen Ei zusammentreffen. Man nimmt nun an, daß dies in der Regel etwa drei Wochen dauert, was auch im Durchschnitt zutrifft, obwohl nachgewiesen ist, daß Hennen, die länger als drei Wochen mit keinem Hahn in Verbindung gekommen sind, noch länger befruchtete Eier legen; ich selbst habe beobachtet, daß fünf Wochen nach der Trennung vom Hahne noch Eier befruchtet waren, und ein Bekannter, der sorgfältige Forschungen in dieser Richtung angestellt hat, teilte mir mit, daß sogar nach 42 Tagen hier und da noch Eier befruchtet gewesen seien, darüber hinaus nicht. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß in jedem Falle die Befruchtung solange anhält, und daß nicht auch andere Umstände, wie Wetter, Fütterung u. dgl., darauf von Einfluß sind, daß daher die Befruchtung auch früher schon als nach drei Wochen aufhören kann. Daher sollte man Eier von Hennen, die länger als drei Wochen vom Hahne getrennt sind, nicht mehr zur Brut verwenden; besser dürfte es sogar sein, wenn die Trennung noch nicht so lange gedauert hat. Auch wenn man Hennen während der Legezeit unpaaert, muß man damit rechnen, daß die Eier bis zu drei Wochen mindestens noch von dem ersten Hahne befruchtet sein können, von dem zweiten dagegen erst nach etwas längerer Zeit sicher befruchtet sind. Dr. Wl.

Gebrauchenes Teichhuhn (Bläuhuhn). Dieses wenig bekannte Wildvögel liefert einen vorzüglichen Braten, wenn man wie folgt verfährt: Das Teichhuhn wird abgetaugt und sorgsam entfettet, da das Fett tranig schmeckt. Nachdem man es eine Stunde gewässert hat, legt man es für zwei bis drei Tage in eine Beize aus Essig, Salz, Johannisbeereiswein und feinen Kräutern, wie Salbei, Estragon, Pimpinelle usw. Nun brät man das Wildvögel mit etwas Fett schön an, gießt von Zeit zu Zeit etwas Beize hinzu und stellt zum Schluß die Soße mit etwas saurer Milch, in welcher man Weizenmehl verquirlt hat, fertig. Hat man einige Speckarten, so gebe man sie mit in die Bratenpfanne, sie machen das Spiden, das wir uns in der Kriegszeit versagen müssen, unnötig.

Kriegseierpflanzungen. In Stadt und Land ist Butter jetzt gleich knapp, so daß wir auf den beliebten Eierkuchen fast ganz verzichten. Und doch können wir ihn auf folgende Weise — wenn auch in anderer Form — nach wie vor auf den Tisch bringen: Man nimmt auf je zwei Personen

ein Ei, verrührt es mit halb Roggen-, halb Weizenmehl nebst einer Prise Salz und der nötigen Magermilch zu einem dickflüssigen Teig, mischt geschälte, rohe Äpfel darunter und gibt den ganzen Teig auf einmal in eine ausgefettete Auflaufform, die man in den heißen Bratofen stellt. Der Teig muß langsam und gleichmäßig garbaken. Zum Schluß streut man Zucker darüber und gibt den Kriegseierpflanzungen zu Tisch. Er schmeckt auch kalt zum Kaffee sehr gut. A. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage Unlers' Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur noch, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden ausgedehnt hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Infolge gesetzlicher Erhöhung der Portogebühren beträgt der Portianteil, der vom 1. August 1916 an für jede Fragebeantwortung einzuführen ist, 30 Pf.

Frage Nr. 353. Eine zweijährige Ziege ließ ich voriges Jahr nicht zum Vol, trotzdem sie sich energisch meldete; dies Jahr meldet sie sich nicht. Ist da irgend etwas zu machen? J. Sch. in Cr.

Antwort: Die Ziege wird höchstwahrscheinlich in diesem Jahre noch bödlich werden. Dem Tiere ist schon ein Mittel zur Anregung des Geschlechtstriebes einzugeben, ist nicht ratsam. Ein Grund zu der Annahme, daß die Ziege nicht aufnehmen wird, liegt nicht vor. Dr. S.

Frage Nr. 354. Eine Hühnerhündin leidet seit längerer Zeit an Wundsein zwischen den Ballen der Vorderläufe, so daß sie jaglich nicht zu benutzen ist. Die äußere berbe Haut der Ballen ist gesund, aber die Falten zwischen den Zehen und Ballen sind entzündet. Die Hündin leidet häufig und sucht mit der Zunge die entzündeten Stellen zu erreichen, dadurch wird vielleicht die Entzündung noch mehr gereizt. Was kann ich dagegen tun? H. Sch. in W.

Antwort: Die Entzündung der Haut zwischen den Ballen ist häufig durch Mäusenmilben verursacht und dann schwer dauernd heilbar. Wir raten, die kranken Stellen der Haut täglich mit überdünnem Petroleum kräftig einzureiben und der Hündin vierzehn Tage hindurch vollständige Ruhe zu geben. Auch wenn die Entzündung vorüber ist, muß mehrere Wochen hindurch die Behandlung aller sieben Tage fortgesetzt werden. Dr. S.

Frage Nr. 355. Mein Stachelbeermost will nicht gären und liegt wie tot im Faße; es könnte dies teilweise auch dem gegen sonstige Jahre geringeren Zuderzusatz zugeschrieben werden. Was kann ich tun, um den Most zur Gärung zu bringen? Es wurde mir schon empfohlen, einige japanische Quitten demselben beizugeben. Lehrerin S. K.

Antwort: Der geringere Zuderzusatz ist nicht die Ursache der fäulenden Gärung, eher ist es möglich, daß zu viel Wasser zugefügt wurde, daß die Gese keinen rechten Nährboden mehr hat. Etwas Quittenfrucht oder auch kleingeschnittene Fruchtstücke könnten die Gärung wohl günstiger gestalten, aber den Geschmack sehr wesentlich beeinflussen. Das einfachste Mittel ist, dem Stachelbeermost etwas gärenden Weimost, welcher ja jetzt in Ihrer Gegend wohl überall leicht erhältlich ist, zuzusetzen, und dann warme Lagerung. Auch durch tüchtiges Aufrühren kann die Gärung neu belebt werden. Schlegel.

Frage Nr. 356. Wir haben Ihr Rezept zur Bereitung von Seife zweimal ausprobiert und jedesmal Mißerfolg gehabt. Die Seife wird nicht hart und wir bekommen nur Seifenpulver, trotzdem wir die Vorschriften genau befolgt haben. Woran kann das liegen? H. B. in S.

Antwort: Es läßt sich von hier aus schlecht beurteilen, welche Fehler bei der Seifenbereitung gemacht sind. Unser Rezept ist richtig. Da der Seifenstein jetzt oft nicht mehr so scharf ist, empfiehlt es sich, mehr davon zu nehmen. Vielleicht haben Sie zu wenig Wasser genommen oder es ist zu viel verdunstet durch zu starkes Kochen. Aber diese Fehler lassen sich immer ausbessern, eben so gibt man nach Bedarf mehr oder weniger Salz zum Scheiden der Seife hinzu, denn Hauptsache ist, daß das Scheiden der Seife von der Länge scharf beobachtet wird. Da Sie nur körnige Seife erzeugen haben, so haben Sie jedenfalls zu viel Salz hinzugefügt, oder das Wasser war zu hart. Dr. D.

Frage Nr. 357. Mein sieben Wochen altes Kaninchen führt das Wasser nicht durch den Geschlechtsstiel ab, sondern es läuft ihm aus dem Maule heraus. Es sind mir schon öfters solche Fälle vorgekommen. Was soll ich dagegen machen? O. K. in D.

Antwort: Vermutlich ist irgend ein organischer Fehler die Ursache, z. B. eine Verengung der Harnröhre oder ein Blasenleiden oder dgl. Durch innere Mittel ist da nichts zu machen, möglicherweise durch eine Operation, die aber nur ein Tierarzt vornehmen könnte, wie überhaupt die eigentliche Ursache nur durch den Augenschein festzustellen ist. Ob das Kaninchen so viel wert ist, um den Tierarzt zu Rate zu ziehen, müssen Sie selber beurteilen können. Dr. Wl.

Frage Nr. 358. Wie werden wilde Kastanien hergerichtet bzw. entbittert, um sie an Schweine, Hühner, Kaninchen zu verfüttern? Erleben die Kastanien die Nährkraft der Kartoffeln, wenn Gerstenschrot dazu gegeben wird? Mir gelang das Entbittern durch Kochen nicht vollständig, die Kastanien wurden nicht genommen. Fr. M. S.

Antwort: Das Kochen der Kastanien ist notwendig, um sie zu entbittern; das Wasser ist abzuziehen, und die Kastanien sind darauf noch ein- bis zweimal mit kochendem Wasser zu übergießen und müssen einige Stunden stehen, um vollständig auszuziehen, worauf die braune Rinde entfernt wird. Darauf trocknet man sie gründlich auf dem Herd oder im Bratofen und zerleinert sie alsdann mit einer Schrot- oder Knochenmühle, um sie so dem Weichfutter beizumischen, zuerst nur in ganz geringer Menge, die man nach und nach vermehrt, damit sich die Tiere allmählich daran gewöhnen. Die getrockneten Kastanien enthalten etwa 8% Eiweiß, 2,8% Fett und 60% stickstofffreie Extraktstoffe, also weit mehr als Kartoffeln, können daher diese zum Teil ersetzen, wenn es auch gut ist, trotzdem noch etwas Kartoffeln und Gerstenschrot beizumengen. Dr. Wl.

Frage Nr. 359. Meine jungen Hühner leiden an verstopftem Kropf, der völlig hart ist. Trotzdem fressen sie, nehmen jedoch ab, und die Rämme werden blau und schrumpfen ein. Bei zwei Tieren, die ich geschlachtet habe, hatte der Kropfinhalt sehr üblen Geruch, der Magen war mit Sand und Steinen gefüllt, in den Eingeweiden mehrere dünne Würmer, bei einem eingegangenen war der Kropf mit zusammengeballtem Heu und Stroh gefüllt, nur einzelne Körner dazwischen. Einige Tiere habe ich durch Massieren des Kropfes gerettet. Sind die Würmer die Ursache oder ist das Übel anderer Art? W. B. in B.

Antwort: Ihre Hühner leiden am sogenannten harten Kropf, der durch Aufnahme größerer Mengen schwerer oder unverdaulicher Nahrungsmittel verursacht wird, z. B. auch dadurch, daß sie längere Halme von Heu oder Stroh verschlingen, die sich am Kropfsausgange zusammenballen und verfilzen, so daß das Futter nicht in den Magen gelangen kann und die Tiere infolge von Nahrungsmangel abmagern. Zur Beseitigung des Übels sucht man zunächst den Kropfinhalt zu erweichen, indem man einen Teelöffel Wasser mit zwei bis drei Tropfen Salzsäure eingibt, was einige Male zu wiederholen ist. Daneben ist das Massieren des Kropfes gut, indem man das Tier durch einen Gefässen an den Weimen halten läßt, so daß der Kopf nach unten hängt, und durch Kneten und Streichen nach dem Kopfe zu den Kropfinhalt durch den Schnabel herauszubefördern sucht. Gelingt dies nicht, so ist der Kropfschnitt zu machen. Man entfernt die Federn, durchschneidet mit einem scharfen Federmesser die Kropfhaut in einer Länge von 3 bis 4 cm und befördert durch diese Öffnung den Kropfinhalt heraus, kühlt den Kropf mit lauwarmem Wasser aus, worauf die Kropfhaut und alsdann die äußere Haut mit Seidenfäden wieder zugenäht wird, aber so, daß die Wundränder genau aneinander gepaßt werden. Die Seidenfäden braucht man nicht zu entfernen; nach acht Tagen ist die Wunde geheilt; bis dahin gibt man nur wenig leichtverdauliches Weichfutter, am besten eingeweichtes und aus getrocknetes altbackenes Weichrot, dazu reichlich Trintwasser. Die Tiere sind bis dahin natürlich gefoltert zu halten. Daß die Würmer etwas mit der Krankheit zu tun haben, glauben wir nicht, halten sie auch für unschädlich; sollten sie überhandnehmen, so geben Sie eine Mehligkeit Calomel oder gepulvertes Irelanum in aus Weißbrotkrummen geformten Pillen ein. Dr. Wl.

Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.

Der Schlamm aus Teichen und Gräben wechselt in seinen düngenden Bestandteilen je nach dem Wasser, aus dem er sich absetzt, und den örtlichen Verhältnissen, unter denen dies geschieht. Wasser, welches durch höher gelegene, reichere Felder und durch Dörfer und Städte fließt, ist viel reicher an fruchtbareren und düngenden Bestandteilen als solches, welches durch waldige, kumpfige Gegenden und sonstige Ebenen fließt, dessen Düngewert häufig übermäßig wird. Die schwarze Farbe, die nicht selten als Zeichen seiner Güte gilt, rührt meist von schwarzem Eisenoxidul und faurer Humuskohle her, welche beide nachteilig auf das Wachstum wirken. Es ist daher sehr zu empfehlen, bevor man den Schlamm zur Düngung von Feldern und Wiesen verwendet, diesen in Schichten abwechselnd mit gebranntem Kalk oder Mergel aufzuschichten und durch wiederholtes Umschaufeln so oft mit der Luft in Berührung zu bringen, bis sich die Masse umgewandelt und eine braune Farbe angenommen hat. In dieser Form, wenn möglich noch mit etwas gut verrottetem Mist vermischt, liefert der Schlamm einen ganz vorzüglichen Dünger.

Verwertung eingefrorener Kartoffeln. Nicht selten kam es schon in Friedenszeiten dahin, daß unerwartetes Frostwetter zwang, eine gewisse

Menge von Kartoffeln im Boden zu lassen. Die Erinnerung ist daher geboten, daß solche Kartoffeln als Viehfutter oft noch vollwertig sind, ja sogar noch als Saatkartoffeln Verwendung finden können, sich ebenso auch noch zur Spiritus- und Stärkefabrikation eignen. Die pflanzliche Zelle geht bei gewissen Temperaturen unter Null noch nicht zugrunde. Sie erhartet wohl, gelangt aber bei ganz allmählicher Temperaturerhöhung wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurück. Mit Kartoffeln kann man sehr leicht die Probe machen. Man schütte hartgefrorene Kartoffeln behutsam in ein bis zur Hälfte mit eiskaltem Wasser gefülltes Gefäß, stelle es an einen kühlen Ort und bedede es mit einem Saal oder dergleichen. Nach einigen Stunden wird man gleichsam gelunde Kartoffeln aus dem Gefäß herausnehmen können. Um die einzelnen Kartoffeln bilden sich im Wasser zunächst Eiskristalle, die sich dann nach einiger Zeit im Wasser auflösen; wenn dies geschehen ist, sind die Kartoffeln gut, unterscheiden sich von nicht erstorenen gewöhnlichen nur durch ihren süßen Geschmack. Aber auch dieser verliert sich nach und nach, wenn man als ferneren Lagerort einen luftigen Raum wählt. Bei dem Sineinschütten der Kartoffeln in das kalte Wasser muß man darauf achten, daß diese nicht mit der warmen Hand berührt werden, da die berührten Stellen dann weich und wässrig werden. Auch muß man bedenken, daß getrocknete

Kartoffeln durch stärkere Erschütterungen im Innern leicht Nisse bekommen können, weshalb man sie vorsichtig behandeln muß. — Meist weit besser als dieses künstliche Auftauen im kalten Wasser vollzieht sich dieses Auftauen im Ader. Denn einmal bleibt die Knolle unberührt in der Erde liegen, bis die Sonne sie zu neuem Leben erweckt; dann aber auch hält eine schützende Schneedecke nicht allein plötzlichen starken Frost von der Pflanze fern, sondern sie verhindert auch ein plötzliches Auftauen durch die erwärmenden Sonnenstrahlen. Außerdem ist noch der größte Teil der hier in Frage kommenden Knollen mit einer genügend starken Erdede versehen, so daß sie auch auf denjenigen Feldern, die nicht mit einer Schneedecke versehen waren, vor plötzlichem Auftauen durch die Sonne bewahrt werden.

Rasch, sicher und dauernd wirkend bei:
Gicht
Rheuma
Ischias

Hexenschuß
Nerven-
und
Kopfschmerzen.



stetig glänzend bewirkt. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Gibt selbst in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.

Feldzugs-Uhr 3.80 Mk.
bei 6 Stück nur 3.60 Mark.
Zifferblätter u. Zeiger nachts leuchtend
Bel 6 Stück 5.30 Mk.

Feldzugsarmbanduhren mit Leuchtblatt St. 7.00 Mk. Taschenweckuhren St. 20.— Mk. Metallkapseln 40 Pl. Uhrketten, vernickelt, St. 35 Pl. Lederhänder St. 80 Pl. Uhrschützer für Armbanduhren St. 50 und 65 Pl. Illustrierte Kataloge gratis. Wiederverkäufer verlangen Engros-Kataloge.
Hugo Pincus, Hannover 37.
Versand ins Feld nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages Inklus. Porto. (60)

Reines Gesicht
rasige Frisde, verleiht rasch u. sicher „**Kren Halle**“, Unberührten gegen Sommerprossen, Mitleser, Bidel, Nite, Kaugen u. alle Hautunreinigkeiten. Kostensparn erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 2.50. **H. Wagner, Köln 72, Blumenhofstr. 99.** (28)

Seder darf radfahren
mit meiner erfaubnis freien **Spiralfeder-Bereitng** Mk. 7.—
Holzbohrung Mk. 5 p. Stück. Tagelange geliefert. Best auf jede Größe. Galbbarfeit garant.

Karbid-Lampen!
Günstiger Preis für Petroleum. Mk. 6.650. Gange-Lampe 7.50. Borzigt. Stahl-, Holz- und Wagen-Lampe 10.50. Gute Schützen-Lampe 1.95, 2.50. Karbid in Zimmeln. 100 Pfd. 51.—, 200 Pfd. 100.—. Mit Schläue, Metallwarenfabrik, Berlin 142, Weinmeisterstraße 4.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.
Anfang Dezember des Jahres erscheint im genannten Verlage

Riesenthals Jagdlexikon

Nachschlage- und Handbuch für Jäger und Jagdfreunde

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage, herausgegeben von der Schriftleitung der Deutschen Jäger-Zeitung.
Ein stattlicher Band in Großformat, enthaltend 640 Seiten Text mit 364 Abbildungen.
Mit einer genauen Anweisung zur richtigen Benutzung der Weidmannssprache in tabellarischer Form als Anhang.
In gutem Leinenband gebunden Preis fünfzehn Mark.

Auf alle vor Ercheimen, und zwar bis spätestens 1. Dezember 1916 einlaufenden Bestellungen wird die neue Auflage von Riesenthals Jagdlexikon geliefert zum Vorzugspreise von zwölf Mark.

Mit der neuen Auflage des Riesenthalschen Jagdlexikons wird der deutsche Jäger ein Nachschlagewerk in Form eines erschöpfenden jagdlichen Konversationslexikons und damit ein Werk von einer Inhaltsfülle geboten, wie solches in der deutschen Jagdliteratur vorher vorhanden, noch früher je herausgegeben worden ist.

Riesenthals Jagdlexikon, zweite Auflage, umfaßt in dem stattlichen Format von 240 x 170 Millimetern, bei 40 Millimetern Buchstärke, 640 Seiten Text mit 364 Abbildungen; das Werk enthält 5200 Artikel und Verweisungen über alle Gebiete des Jagdwesens, der Jagdkunde und des Jagdbetriebes, der Wildhege und Wildpflege, der Hundzucht und Hundehaltung, des Schießwesens, der Jagdgesetzgebung, der Wild- und Hundkrankheiten, der Jagdliteratur, der Jagdkunst und aller sonst dem Weidwerk nahestehenden Wissenszweige.

Ein sechzehnteitiger Probebogen mit genauer Inhaltsangabe, Text- und Bilderproben, sowie einer Probe der Tabelle für die Weidmannssprache wird jedem Interessenten auf Wunsch umsonst und postfrei geliefert.

Zu beziehen ist das groß angelegte, vorzüglich ausgestattete, reich illustrierte und dabei sehr preiswerte Werk durch jede Buchhandlung und die

Verlagsbuchhandlung
J. Neumann, Neudamm.

Zu Bestellungen ist nebenstehender Bestellschein zu benutzen.

Bettmässen.
Betreuung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. (62)
Ankunft „Aurora“.
Rücksendungen a. Alm 31. Cbrd.

Damenbart
Für bei Anwendung der neuen amer. Methode, ärztlich empfohlen, verständig, sofort jeglicher unermüdete Dammhaar- und Schamhaar durch Verlören der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Stein wasser, die Größe garantiert, sonst Geld zurück. Preis 4.— gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln 72, Blumenhofstr. 99.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Für die vielfach höchstbedürftig anerkannte Vertilgung der Krähen kann das dem unterzeichneten Verlage anvertraute werden:
Die Krähenvertilgung
Eine Zusammenfassung selbstprobierter Mittel, um Krähen in größeren und kleineren Jagdrevieren zu allen Jahreszeiten nachdrücklich zu vertilgen.
Zweite Auflage.
Von **F. Haberland.**
Preis gebunden 30 Pf., 25 Exemplare werden für 6 Mk. geliefert.
Das Büchlein sollte überall bei angekauft werden, wo Krähen in größerem Maße zu vertilgen sind. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franco, unter Nachnahme mit Postzuschießung.
J. Neumann, Neudamm.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Ohrenausen
Ohrenlauf, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseitigt in kurzer Zeit (49) Gehörwöl.
Marke St. Rangratinus. Preis 2.50, Doppelpack 4.—. Zahlreiche Taufschreiben. Verkauf: **Stadtapotheke, Waffenhofen a. Alm 31 (Cbrd.).**
Bei Wasserfucht, geschwollenen Häuten, Nerven in (184)

Wörishofener Herz- und Wassersuditslee
ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis Mk. 2.50, 3 Pakete Mk. 6.—. Zu hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig **Dr. Abels Wasserfuchtsalber.** Viele Anerkennungen u. Atteste. **Kronenapotheke Erfheim 202, Bayern, Schwaben.**

Bettmässe,
Betreuung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. „**Wank**“
Versand: Mänchen 73, Dachauer Str. 54.

Bestellschein.
Ausfüllen und einleiten.

Von J. Neumann in Neudamm (Provinz Brandenburg)

bestelle ich durch

..... Stück Riesenthals Jagdlexikon, zweite Auflage (Preis hochgelegt gebunden 15 Mark). Für Bestellungen bis zum 1. Dezember 1916 zum Vorzugspreise von zwölf Mark. — Ich erbitte gratis Stück Probebogen zu Riesenthals Jagdlexikon, enthaltend Inhaltsangabe, Text- und Bilderproben (Lieferung an Behörden, Forst- und Jagdverwaltungen sowie Vereinen in Rechnung, sonst gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme. Postlos an Kosten des Bestellers Betrag folgt anbei — Betrag ist nachzunehmen.)

Ort und Datum: Name und Stand des Bestellers.

Bur die Medication: Bodo Grundmann für die Anfertigung: Rob. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von J. Neumann, Neudamm (Pz. Post)